

Westberlin — Zentrum der Spionage, der Diversion und des Mordes

Aus dem Plädoyer des Generalstaatsanwalts der DDR, Josef Streit,
in dem Prozeß gegen Fink u. a. vor dem Obersten Gericht der DDR

Die vor uns auf der Anklagebank sitzenden Angeklagten haben Verbrechen begangen, die jedes für sich geeignet waren, ein furchtbares Blutvergießen auszulösen. Daß es dazu nicht gekommen ist, ist nicht das Verdienst dieser Angeklagten, sondern das Verdienst unserer Grenzsicherungskräfte und unserer Staatssicherheitsorgane.

Die den Angeklagten zur Last gelegten, von ihnen in der Beweisaufnahme eindeutig eingestandenen und von den gehörten Zeugen bestätigten Verbrechen sind zurückzuführen auf den seit vielen Jahren seitens des imperialistischen Lagers gegen die Staaten des Sozialismus geführten kalten Krieg, der besonders nach dem Willen der Bonner und Westberliner Ultras in einen heißen Krieg umgewandelt werden soll. Das beweisen die von den kriegswütigen Ultras angezettelten Aggressions- und Gewaltakte gegen die Staatsgrenze der souveränen Deutschen Demokratischen Republik.

In der Beweisaufnahme ist im besonderen das Milieu, aus dem heraus die Verbrechen dieser Angeklagten begangen worden sind, eindeutig charakterisiert worden. Diese Angeklagten, ebenso wie die Zeugen, haben eindeutig ausgesagt, daß aus dem Milieu der Frontstadt Verbrechen, Mord und faschistische Gewaltakte fließen.

Dieses Westberlin, diese Frontstadt, ist alles andere als eine Insel der Freiheit, sie ist ein Militärstützpunkt der NATO, ein Zentrum der Spionage, der Diversion und des Mordes. Die Bonner und Westberliner Ultras lassen nichts unversucht, um bewaffnete Provokationen, gewaltsame Angriffe auf die Staatsgrenze der DDR und Morde an Angehörigen der Grenzsicherungskräfte zu organisieren und zu begehen. Das Ziel dieser Angriffe ist es, militärische Konflikte weitreichender Art an der Staatsgrenze der DDR auszulösen, die dann unmittelbar in den heißen Krieg überleiten sollen.

Noch nie ist vor aller Welt so deutlich sichtbar geworden, wie gefährlich der Unruheherd Westberlin, dieser NATO-Stützpunkt inmitten unserer Republik, ist. Noch nie ist es aber auch so deutlich geworden, wie richtig es war, daß wir vor einem Jahr die Frontstadt durch einen Schutzwall abgesperrt haben. Die Unterwelt und der von Brandt und seinen Ultras jahrelang aufgeputschte Mob wurden gehindert, die faschistischen Orgien zu uns herüberzutragen.

Die vor uns sitzenden Angeklagten gehören zu jenen Verbrechern, die unseren antifaschistischen Schutzwall anzubohren versuchten. Sie haben sich ihre Köpfe ein-

gerannt und werden ihr gerechtes Urteil finden. So wird es allen ergehen, die weiter versuchen, ihre schmutzigen Hände gegen die DDR zu erheben.

Ich möchte auf folgende Punkte besonders hin weisen:

1. Die Bonner und Westberliner Ultras konzentrieren insbesondere nach dem 13. August 1961 mit Unterstützung der aggressivsten Kreise des amerikanischen Imperialismus die Tätigkeit der Spionageagenturen auf die nachrichtendienstliche Erkundung der Grenzsicherungskräfte und -anlagen der DDR. Die Organisation von „E-Fall“-Agenten zeigt die Verantwortlichkeit der Bonner und Westberliner Auftraggeber für Verbrechen gegen den Frieden — insbesondere Verbrechen gegen Artikel 2 Ziff. 4 der Charta der Vereinten Nationen, Artikel 6 a des Statuts des Internationalen Militärtribunals und wegen Verbrechen gegen das Gesetz zum Schutz des Friedens der DDR.

2. Im Prozeß wurde erneut der Nachweis geführt, daß die Bonner und Westberliner Ultras die Spionageagenturen maßgeblich in die Verwirklichung ihrer aggressiven Politik gegen die DDR und das sozialistische Lager unter größtem Mißbrauch der Lage und des Territoriums Westberlins einbezogen haben. Bereits im Oktober 1960 gab der vom Hitlergeneral Gehlen geleitete Bundesnachrichtendienst an die sog. „E-Fall“-Agenten den „Berlinplan“ aus. Das ist ein detaillierter genereller Spionageauftrag. Sein Hauptanliegen besteht letztlich in dem Ziel, bewaffnete militärische Konflikte auszulösen. Mit der Enthüllung des „Berlinplans“ und der auf die Grenzanlagen konzentrierten Spionagetätigkeit durch die „E-Fall“-Agenten ist gleichzeitig erwiesen, daß die NATO-Strategie die Grenzprovokationen — nach dem verderbenbringenden Beispiel der faschistischen Überfalltaktik auf Polen — zum Bestandteil ihrer Aggressionsplanung gemacht hat.

3. Im Prozeß wurde erneut bewiesen, daß sowohl der Gehlen-Geheimdienst als auch das sog. Bundesamt für Verfassungsschutz zur Vorbereitung und Organisation von Grenzprovokationen mit dem amerikanischen Geheimdienst zusammenarbeiten. Alle diese Geheimdienste sondieren durch den Einsatz der „E-Fall“-Agenten geeignete Stellen und Möglichkeiten und organisieren durch den Einsatz professioneller Terroristen vom Schlage eines Girmann, Breitstoffer und der Angeklagten Gengelbach und Sternheimer auch unmittelbar Provokationen. Diese Gewaltakte sind der Ausdruck völkerrechtswidriger und verbrecherischer Einmischung in die Souveränität der DDR.